

Sprachkonzept

Ev.-Luth. Kindertagesstätte Bambi



Steinstraße 43

37441 Bad Sachsa

Leitung: Frau Diana Fuchs

Fassung vom 23.01.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
3	Verhalten der pädagogischen Fachkräfte und die kommunikative Grundhaltung	4
4	Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung in der Krippe	5
5	Sprachbildung und Sprachförderung im offenen Konzept.....	6
5.1	Alltagintegrierte Sprachbildung.....	7
5.2	Kleingruppen als geschützter und ruhiger Lernraum	7
5.3	Soziale Interaktion in altersgemischten Gruppen.....	7
5.4	Literacy von Klein auf.....	8
6	Zusammenhang zwischen Musik, Bewegung und Sprachentwicklung	8
7	Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen, Fachstellen/Fachpersonen	9
8	Erfassung und Dokumentation der Sprachentwicklung im Kita Alltag	9
9	Evaluation und Weiterbildung	10
10	Kooperation mit den Familien.....	10
11	Schlusswort	11
12	Literaturverzeichnis	11

1 Einleitung

"Sprache ist der Schlüssel zur Welt."

(Wilhelm von Humboldt)

Unsere Sprachkonzeption ist für uns pädagogische Fachkräfte der Leitfaden für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte. In den ersten Lebensjahren erfolgt der Spracherwerb intuitiv, Kinder lernen ihre erste/n Sprache/n nebenbei – allerdings in einem aktiven Lernprozess, bei dem Kind und Bezugsperson engagiert tätig sind. Bei uns erfahren alle Kinder Sprachbildung und Sprachförderung in einer Art und Weise, die der Entwicklung des individuellen Kindes entspricht und dabei an den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes orientiert ist. Somit ist sichergestellt, dass die Intensität der Bildung und Förderung die natürliche Entwicklung des Kindes unterstützt und zu Lernerfolgen und Meilensteinen führt. Dabei wird auf eine hohe Qualität der Angebote und Projekte geachtet, die durch Fort- und Weiterbildungen sowie interne Evaluationen gesichert wird. Außerdem wird durch regelmäßige Dokumentation, Fallbesprechungen und Reflexion sichergestellt, dass jedes Kind eine geeignete Bildung und Förderung erfährt. Diese Dokumentation wird zudem als Gesprächsanlass genommen, um in einen partnerschaftlichen Austausch mit den Eltern zu treten. Unsere Einrichtung schätzt die Ressource „Eltern“ als Experten für das Kind und setzt auf lebensweltorientierte, ganzheitliche Arbeit, zu der auch die enge Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Eltern gehört.

2 Gesetzliche Grundlagen

Durch die ständige Interaktion und Kommunikation findet sprachliche Bildung im Alltag der Kindertagesstätte durchgehend statt. Dennoch liegt ein großes Augenmerk auf die gezielte Förderung der Sprache durch verschiedenste Angebote, die im pädagogischen Alltag integriert und an das Alter und die Interessen der Kinder angepasst sind.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung ist ein wichtiger Bildungsauftrag und gesetzlich im (§2 Abs.2 Satz 1, §3 Abs.2, §14 NKiTaG Fassung vom 07. Juli 2021) verankert. Es ist somit eine Pflicht, die Sprachentwicklung kontinuierlich zu fördern und die Entwicklung jedes Kindes zu beobachten und zu dokumentieren.

Seit August 2018 steht unserer Kindertagesstätte eine zusätzliche Sprachförderkraft zur Verfügung, um diesen Auftrag bestmöglich zu erfüllen.

3 Verhalten der pädagogischen Fachkräfte und die kommunikative Grundhaltung

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem offenen Konzept und orientieren uns an den Interessen und Stärken der Kinder, die wir aufgreifen und sprachlich begleiten. Für uns ist wichtig, die Motivation von Kindern zu unterstützen, denn dann sind sie auch viel eher bereit und in der Lage, sich sprachlich mitzuteilen.

Das Team versteht die Bindung zu den Kindern als wichtigsten Grundbaustein der pädagogischen Arbeit und somit auch der Sprachbildung und -förderung. Wir legen Wert auf eine angeregte Lernatmosphäre, in der jedes Kind gleich geschätzt und akzeptiert wird.

Den Kindern begegnen wir auf Augenhöhe und nehmen sie mit ihren Bedürfnissen wahr, indem wir ihnen die jeweils individuelle Zuwendung geben.

Als Sprachvorbilder achten wir auf:

- korrekte und deutliche Aussprache
- grammatikalische Richtigkeit
- Sprechpausen, Betonung, Sprachmelodie sowie Lautstärke
- Authentizität (was wir sagen, meinen wir so)
- Sprachfreude d.h. wir berichten von unseren Erlebnissen/Erfahrungen und ermutigen so die Kinder, sich ebenfalls zu äußern
- korrektives Feedback
- unsere eigene Ausdrucksweise
- Sprache im Zusammenspiel mit Gestik und Mimik
- Wertschätzung der sprachlichen Herkunft
- Berücksichtigung der individuellen Geschichte des Kindes
- Sprachentwicklungsstand jedes einzelnen Kindes
- Vermittlung eines positiven Selbstbildes

Wir nehmen die Belange der Kinder ernst und gehen vielfältig mit ihnen in anregende Gesprächs- und Kommunikationssituationen.

Wir begleiten unser alltägliches Handeln sprachlich und regen die Sprache in alltäglichen Situationen wie dem Freispiel, Gesprächsrunden, angeleiteten Angeboten oder dem Mittagessen an.

So unterstützen wir die Kommunikation, indem wir:

- Kinder mit Namen ansprechen
- Kommunikationsmöglichkeiten bieten z.B. in Begrüßungskreisen, diversen Angeboten, im Alltag
- spielerische Aktivitäten in den Alltag integrieren wie z.B. das Spiel "Ich sehe was, was du nicht siehst..."
- Blickkontakt mit den Kindern halten-> auf Augenhöhe
- gemeinsam singen und uns bewegen
- zuhören und ausreden lassen
- offene Fragen stellen, die zum Weitersprechen anregen
- unser Interesse an den Kindern und ihrer Individualität zeigen
- Einzelgespräche und Gruppengespräche führen
- gemeinsam beten (Tischsprüche werden von den Kindern ausgesucht)
- auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder achten und sie unterstützen, die nächsthöhere Entwicklungsstufe zu erreichen

Alle Kinder haben mit ihrer Identität und der Erstsprache (Familiensprache) in unserer Einrichtung ihren Platz. Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, werden in unserer Einrichtung mit besonderer Sensibilität bezüglich des Erwerbs der deutschen Sprache als Bildungssprache gefördert. Wir sehen Mehrsprachigkeit als Ressource und leben diese Haltung im alltäglichen Miteinander, dafür stehen uns verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten zur Verfügung. Durch ehrenamtliches Engagement stehen einigen Familien Dolmetscher und Familienhilfen zur Verfügung, die wir in die Kommunikationsarbeit miteinbeziehen. Zusätzlich nutzen wir Bildkarten, sodass die Mitarbeiter mit den Kindern und Familien adäquat kommunizieren können.

4 Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung in der Krippe

Bevor die Kleinsten mit dem Sprechen beginnen, verfügen sie schon über einen passiven Wortschatz. Durch ihr Verhalten zeigen sie, dass sie eine Mitteilung oder eine Aufforderung verstehen können - Sprachverständnis.

Da der sprachliche Aneignungsprozess von Kindern in den ersten drei Lebensjahren ganz unterschiedlich verläuft, wird mittlerweile auf starre Altersangaben verzichtet und von fünf Etappen in der kindlichen Sprachentwicklung gesprochen.

Um die Sprachentwicklung der Kinder zu begleiten und zu unterstützen gehen wir auf die Interessen, sowie Bedürfnisse des Kindes ein und nehmen es als vollwertigen Gesprächspartner wahr. Wir in der Krippe arbeiten nach dem Konzept des feinfühligem Umgangs mit Kindern nach Emmi Pikler und gehen sensibel auf das jedes Kind ein und begleiten unsere Handlungen im Krippenalltag sprachlich (handlungsbegleitendes Sprechen). Das Benennen einzelner Aktivitäten wie zum Beispiel das An- und Ausziehen, Schritte beim Wickeln, Mittagessen oder auch andere prägnante Tagesablaufstrukturen stehen im Vordergrund. Unsere Sprache ist dabei an den jeweiligen individuellen Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Wir begleiten die Kinder von den ersten Schritten der Kommunikation in Form von Gestik (Zeigen) und Mimik (Gesichtsausdruck) über die Lautsprache, bis hin zur Bildung von ganzen Sätzen.

Beispiele zur Verdeutlichung:

a) Tagesaktivitäten:

"Wir treffen uns an der Tür, denn wir möchten hinaus gehen." (handlungsbegleitendes Sprechen)

b) Anziehen/ Ausziehen:

"Der rechte Fuß kommt in den rechten Schuh." (Handlungsbegleitendes Sprechen)

Die Krippenkonstellation in unserer Einrichtung ist so angedacht, dass Kinder im Alter zwischen 9 Monaten und 3 Jahren die Krippe besuchen. Insofern ist es eine altersgemischte Gruppe, in der die Kinder sich gegenseitig bestärken, sei es beim Spielen, Toben, Bilderbuchbetrachtung, Singen, bei rhythmischen Versen, durch Wiederholungen.

Unsere Räumlichkeit bietet den Kindern eine vorbereitete Umgebung zum Spielen und Experimentieren; ebenso gibt es auch die Möglichkeit, sich mit Büchern zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen.

Durch Sinnenanregungen unterstützen wir den Spracherwerb der Kinder (auditiv- hören, visuell- sehen, olfaktorisch- riechen, gustatorisch- schmecken, taktil- Tastsinn/ Empfindungen, vestibulär- Orientierung / Balance und kinästhetisch- Bewegung). Die Kinder sammeln auf diese Weise viele Erfahrungen und können die erlernten Worte mit einer Sinnbedeutung abspeichern. Das Kind „be-greift“.

Wir bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit, sich individuell und eigenständig zu entfalten. Wir hören ihnen zu, lassen sie ausreden und motivieren sie durch positive Reaktionen zum Weiterreden, zum Dialog und zur gemeinsamen Interaktion, um somit die Sprachentwicklung zu unterstützen.

5 Sprachbildung und Sprachförderung im offenen Konzept

In unserer Kita wird nach dem offenen Konzept gearbeitet. Dies ermöglicht den Kindern eine Vielfalt von Gesprächspartnern.

Durch die offene Arbeit kennen alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung alle Kinder. Das ermöglicht einen intensiven Austausch und den differenzierten Blick auf das jeweilige Kind.

Dadurch können die Kinder in unserer Kita nicht nur individuell begleitet, sondern auch spezifisch in ihrer (Sprach)Entwicklung gefördert werden. Außerdem können gemeinsam mit den Eltern zusätzliche unterstützende Maßnahmen entwickelt und besprochen werden.

Durch die Öffnung der Räume können die Kinder an Angeboten in der ganzen Kita teilnehmen. Durch die Quantität an Angeboten kann sichergestellt werden, dass ein breites und abwechslungsreiches Spektrum an Interessen der Kinder abgedeckt wird. Somit wird die Motivation zur Teilnahme an Bildungsangeboten erhöht. Denn nur wenn das Kind freiwillig an einem Angebot teilnimmt, welches seiner Lebens- und Interessenwelt entspricht, kann qualitativ und nachhaltig Sprachbildung stattfinden. Jedes Angebot soll dabei als Ausgangspunkt für eine angeregte und offene Sprachkultur dienen. Alle Kinder werden eingeladen, sich an den Gesprächen zu beteiligen und ihre Erfahrungen und Ideen mit einzubringen. Somit ist alltagsintegrierte Sprachförderung in jedem Themengebiet möglich und erweitert den Wortschatz, sowie die grammatikalischen und kommunikativen Fähigkeiten.

5.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Unsere Sprachbildung und -förderung setzt primär am Handeln des Kindes an. Wir nutzen die von den Kindern selbstgewählten Aktivitäten im Alltag, um mit ihnen in Interaktion und Kommunikation zu treten. Dafür begleiten wir das Kind im Freispiel (beim Bauen, im Rollenspiel, beim Basteln) und suchen den Dialog zum Kind aus seinem Spiel heraus. Ebenfalls können Gesellschafts- und Tischspiele genutzt werden, um Kommunikationsfähigkeiten im sozialen Austausch zu üben.

5.2 Kleingruppen als geschützter und ruhiger Lernraum

Die Kinder haben in den täglich stattfindenden Angeboten die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden und Angebote zu wählen, die sie interessant und anregend finden. Es können dabei kleinere Gruppen entstehen, die eine intensivere Möglichkeit bieten, Gespräche zu führen und auf die Interessen der Kinder einzugehen. Situationen und Erfahrungen können während des konzentrierten Spiels direkt aufgegriffen und reflektiert werden. Kinder erleben eine Atmosphäre der zugewandten und zeitnahen positiven Rückmeldung, die zur Steigerung der Freude am Sprechen führen.

5.3 Soziale Interaktion in altersgemischten Gruppen

In den altersgemischten Gruppen im Alter zwischen drei und sechs bzw. sieben Jahren finden Kinder schnell unterschiedliche Sprachvorbilder, die zu ihrer sprachlichen Kompetenzentwicklung beitragen. Die offene Arbeit ermöglicht den Kindern, sich nach ihren Wünschen und Bedürfnissen ihren Spielpartner, ihren Lieblingssort und auch das passende Spielzeug frei zu wählen. Diese Art von Partizipation fördert die Kommunikation untereinander.

5.4 Literacy von Klein auf

Was ist Literacy ? :

Literacy bezeichnet die Fähigkeit zum Umgang mit Texten. Für den Kindergarten bedeutet dies vor allem, dass die Kinder Erfahrungen mit Texten sammeln. Dazu gehört das Lesen von Geschichten, aber auch die Visualisierung des geschriebenen Wortes. Im Vordergrund steht dabei immer einen positiven Bezug zu Schrift und Wort zu entwickeln.

In unserer Einrichtung greifen die pädagogischen Fachkräfte Alltagssituationen auf, in denen die altersspezifische Lese- und Schreibkompetenz von den Kindern aufgegriffen wird.

Bereits ab der Krippe haben alle Kinder einen permanenten Zugang zu Büchern. Es finden gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen statt und das Bildkartentheater (Kamishibai) wird genutzt.

Durch die Beschriftung von persönlichen Gegenständen und Plätzen lernen die Kinder früh, ihren Namen zu erkennen und setzen sich mit den zugehörigen Buchstaben auseinander.

Auf unseren Gebetswürfeln sind unsere täglichen Gebete in Schriftform abgebildet. Durch die tägliche Benutzung können die Gebete den Schriftbildern zugeordnet werden.

Im Jahr vor der Schule wird die Literacy- Erziehung durch die ABC-Gruppe nochmals intensiviert. Die ABC-Kinder lernen spielerisch, durch zum Beispiel „Silbenklatschen“ und Reime, die Zusammensetzung und Verwendung von Wörtern und Sätzen kennen.

Durch das digitale „Schlaumäuse“-Programm können sich die Kinder, durch eine pädagogische Fachkraft begleitet, vielfältig rund ums Thema Buchstaben und Wörter ausprobieren.

6 Zusammenhang zwischen Musik, Bewegung und Sprachentwicklung

Bewegung ist für die Kinder von elementarer Bedeutung. Sie können sich austoben, ausdrücken, Frust abbauen und Freude zeigen. Bewegung schafft Sprachanlässe (miteinander kommunizieren).

Die Sprache und die Musik basieren auf der Gestaltung von Klangfarbe, Rhythmus und Tonhöhe und sind wichtige Ausdrucksmöglichkeiten.

Durch Spiellieder kann Musik mit Bewegungen verbunden werden und alle sprachlichen Ebenen können dadurch gefördert werden. Im täglichen Morgenkreis werden verschiedene Bewegungsspiele für die Kinder angeboten

7 Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen, Fachstellen/Fachpersonen

In unserer Kindertagesstätte wird, in Kooperation mit der Frühförderung (Lebenshilfe Herzberg am Harz), eine Psychomotorik Gruppe in Kleingruppen angeboten. In dieser Psychomotorik Gruppe, geht es um die altersgerechte und individuelle Stärkung der sozialen Kompetenz, der Wahrnehmung sowie der Stärkung von Bewegungsabläufen. Ziel hierbei ist es, dass die jeweiligen Kinder die eigenen Handlungskompetenzen mit Hilfe von passenden Spielen erweitern (Sach-, Sozial-, Ich-Kompetenz).

Weiterhin nutzen wir die Kooperation mit den Altenheimen, um mit den Kindern Auftritte einzuüben. Durch die intensive Vorbereitung durch Musik, Gesang, Tanz und Theater wird die Sprachentwicklung nachhaltig unterstützt.

Unsere Kita steht im engen interdisziplinären Austausch mit externen Hilfen wie Logopäden oder Frühförderstellen, um Eltern beraten und Kindern vielfältige unterstützende Maßnahmen anbieten zu können.

8 Erfassung und Dokumentation der Sprachentwicklung im Kita Alltag

Beobachten – Dokumentieren – Reflektieren sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit.

Um das Kind in seiner Sprachentwicklung einschätzen zu können, finden in verschiedenen Alltagssituationen (Freispiel, Angebote...) regelmäßige Beobachtungen der Kinder statt. Diese gezielten und situationsbezogenen Beobachtungen werden zusammengefasst (dokumentiert) und in Teamsitzungen besprochen und reflektiert.

Zur regelmäßigen Dokumentation der Sprachentwicklung nutzen wir den Bogen „Meilensteine der Sprachentwicklung“².

Dieser Bogen wird bei allen Kindern der Einrichtung rund um ihren Geburtstag von den Fachkräften der Gruppe ausgefüllt. Die Ergebnisse werden in einem zeitnahen Elterngespräch mit den Eltern ausgewertet, sodass etwaige Handlungsschritte direkt angesprochen und umgesetzt werden können.

Zudem wird die Entwicklung der Kinder in Portfolioordnern festgehalten. Dafür werden Schlüsselsituationen, Kunstwerke und andere von den Kindern gewünschte Dinge in den Ordnern festgehalten. Das Portfolio ist den Kindern stets frei zugänglich und kann, mit Einwilligung des Kindes, auch von den Eltern jederzeit eingesehen werden.

Diese Ordner tragen ebenfalls dazu bei, Elterngespräche zu begleiten, um die Entwicklung ihrer Kinder bildlich zu verdeutlichen, sowie Gesprächsmöglichkeiten zwischen allen Beteiligten zu fördern.

9 Evaluation und Weiterbildung

Wir reflektieren regelmäßig auf Dienstbesprechungen unseren Umgang mit den Kindern.

Zudem nutzen wir Fallbesprechungen, um gemeinsam über unser pädagogisches Vorgehen zu diskutieren.

Studientage werden zur ständigen Fort- und Weiterbildung vom Team genutzt, um auf dem aktuellen Stand der Pädagogik zu sein. Wir verstehen es als selbstverständlich, an Fortbildungen zum Thema Sprache teilzunehmen und uns weiterzubilden.

Unser Team ist offen gegenüber neuen Ideen und konstruktivem Feedback.

Zudem nutzen wir unser hinzugewonnenes Wissen, um unsere Konzeption ständig weiterzuentwickeln.

10 Kooperation mit den Familien

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, die Eltern / Familien mit in unsere Arbeit einzubeziehen (Elternkooperation). Wir führen regelmäßige Tür- und Angelgespräche und darüber hinaus Entwicklungsgespräche— besonders auch zum Thema Sprache und Sprachentwicklung durch.

Wir arbeiten transparent, das heißt, dass unsere Angebote, die mit den Kindern stattfinden, in den Wochenplänen der jeweiligen Gruppe gekennzeichnet sind. So können die Eltern auch zu Hause ihre Kinder zum jeweiligen Thema unterstützen.

Ebenfalls wird in allen Gruppen einmal jährlich ein Elternabend angeboten, bei dem unsere Planung für das kommende Jahr vorgestellt wird. Bei diesem Elternabend wird in jeder Gruppe ein*e Elternvertreter*in mit Stellvertreter*in gewählt, welche dann dem Elternbeirat angehören. Dieser Elternbeirat dient in unserer Einrichtung als Vernetzung zwischen Kita und Elternschaft und ist ein zentraler Bestandteil zur Partizipation der Familien in Kita-angelegenheiten.

Alle Eltern, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, sind bei uns herzlich willkommen. Wir versuchen, stets auf die Familien einzugehen und nutzen dabei die Unterstützung aller Möglichkeiten wie z. B. auch Gebärden und Gesten, Bildkarten oder auch Dolmetscher*innen.

11 Schlusswort

Diese Sprachkonzeption bildet von nun an einen wichtigen Bestandteil der Gesamtkonzeption unserer Einrichtung. Wir sind mit Begeisterung dabei, Kinder zu unterstützen, für sich den Schlüssel der Welt zu erschließen.

Dieses Sprachkonzept wird regelmäßig überarbeitet und fortgeschrieben.

12 Literaturverzeichnis

¹ §2 Abs.2 Satz 1, §3 Abs.2, §14 NKiTaG Fassung vom 07. Juli 2021)

² Detlef Häuser/ Bernd-Rüdiger Jülisch, Meilensteine der Sprachentwicklung, 2013, Weimar/Berlin